

– Es gilt das gesprochene Wort –

Ehrenpreis der Stadt Oranienburg 2019

»Oberhavel Hospiz e.V.«
Ehrenpreis in der Kategorie »Verein«

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Thema, um das es jetzt geht, ist eines, das uns alle betrifft. Gleichwohl ist es ein Thema, das fast alle lieber meiden. Es gibt wahrscheinlich nichts, das so allgegenwärtig ist, das uns aber gleichzeitig so fremd ist und das wir so gekonnt aus unserem Leben verdrängen. Es geht um das Sterben.

Sich mit dem Tod und dem Sterben auseinanderzusetzen, fällt den meisten von uns sehr schwer. Oft sind wir ein wenig hilflos, wenn das Thema angeschnitten wird. Noch schwerer ist es, einen Menschen beim Sterben zu begleiten. Vor allem weil der Tod in der Regel nicht plötzlich eintritt. Sterben passiert nicht von einer auf die andere Minute und ist mehr als der letzte Atemzug. Sterben ist häufig ein Prozess, der sich über Tage, manchmal Wochen hinzieht. Wir schleichen uns aus dem Leben.

Umso wichtiger ist es, dass da jemand ist, der einem in diesem schweren Lebensabschnitt zur Seite steht – dem Sterbenden genauso wie den Angehörigen. In unserer Stadt gibt es Menschen, die sich genau das zur Aufgabe gemacht haben: die rund 90 Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler vom Oberhavel Hospiz in der Sachsenhausener Straße. In enger Zusammenarbeit mit medizinischen und pflegerischen Diensten hat der ambulante Hospizdienst seit 2005 schon unzähligen Menschen – pro Jahr etwa 120 bis 140 – dabei geholfen, ein würdevolles Leben bis zum Schluss verbringen zu können. Die Frauen und Männer begleiten schwerstkranke, sterbende Menschen und ihre Angehörigen zu Hause, im Pflegeheim, im Krankenhaus oder im stationären Hospiz. Und sie unterstützen auch über den Tod hinaus, denn wer

zurück bleibt, muss mit der Trauer fertig werden. Seit einiger Zeit gibt es beim Hospizverein sogar auch eine Trauergruppe für Kinder.

Schon allein die Tatsache anzunehmen, dass der Tod ein ganz natürlicher Teil des Lebens ist, fällt den meisten Menschen schwer. Doch die Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler des Hospizvereins machen darum keinen Bogen. Im Gegenteil, sie nehmen sich Zeit, hören zu, schenken Mut, halten Hände, lindern Leid. Sie tragen Hoffnungen, Ängste und Sorgen mit und unterstützen auch ganz praktisch bei den vielen Fragen und Aufgaben, die mit dem Tod eines geliebten Menschen einhergehen.

Hier kümmern sich Menschen um ihre Mitmenschen. Sie sind da für ihre Nächsten und das in einer ganz besonders schweren Zeit. Dies verdient höchste Anerkennung. Deshalb bitte ich nun Sabine Brackmann und ihre heute mitgekommenen Mitstreiter auf die Bühne, um den Ehrenpreis der Stadt Oranienburg in Empfang zu nehmen.